

0248

EINE BELEHRUNG ÜBER DIE GEGENWÄRTIGEN SITTENZUSTÄNDE

(Aus Pastoralen Mitteilungen 1929)

EINE BELEHRUNG ÜBER DIE GEGENWÄRTIGEN SITTENZUSTÄNDE

AUS PASTORALE MITTEILUNGEN 1929

Im 11. Kapitel des Propheten Jesaia wird vorausgekündigt, dass der Heilige Geist in Seiner siebenfachen Fülle auf Christus ruhen solle. Als letztes Merkmal dieser siebenfachen Fülle wird genannt: „Sein Riechen wird sein in der Furcht des HErrn“. Andere Übersetzungen weichen dem Wortlaut nach davon ab, aber der Sinn ist wohl immer derselbe. Es handelt sich hier um die geistliche Unterscheidung in der Furcht des HErrn, besonders überall da wo kein ausdrückliches Gebot besteht. Diese Unterscheidung soll uns immer leiten bei Erwägung aller Fragen, auf welche die Heilige Schrift keine ganz bestimmte Antwort gibt.

Manche meinen, was nicht ausdrücklich in der Bibel verboten sei, das sei erlaubt. Das ist ein Irrtum. Die Juden, die dem Buchstaben nach das Gesetz hielten, besonders die Pharisäer, waren der Meinung, in allen Dingen recht zu handeln.

Aber der HErr zeigt ihnen in der Bergpredigt den tieferen Sinn des Gesetzes, nach welchem sie Übertreter sind; denn z.B. da, Gebot: „Du sollst nicht töten“

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S5402

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

kann schon durch Zürnen oder Beschimpfung Übertreten werden. Ähnlich so kann Ehebruch schon durch bloßes Begehren begangen werden.

Die Bibel ist kein Paragraphenbuch; sie behandelt nicht alle Fragen über unser Tun und Lassen erschöpfend. Auch in der Bergpredigt werden nur einige Winke gegeben.

Von Seinen geistlich gereiften und mit dem Heiligen Geiste begabten Jüngern erwartet der Herr eine richtige Unterscheidung über das, was sie tun und lassen sollen in all den Fällen, über die kein ausdrückliches Gebot gegeben ist.

Und für die Diener gilt die in Hesekiel Kap. 3,17-19 ausgesprochene ernste Mahnung, nach welcher Gott den Sünder, der in seiner Sünde stirbt, von der Hand Seiner Knechte fordern werde, wenn sie ihn nicht gewarnt haben. Die Diener sollen besonders das Riechen in der Furcht des Herrn offenbaren, und die Gemeindeglieder sollte ihre Warnungen wohl beachten und zu Herzen nehmen, damit sie nicht sterben in einer Sünde, die sie selbst noch nicht erkennen mögen.

Zwei Charakterzüge treten in unserem Geschlechte besonders hervor: Gesetzlosigkeit und Sinnlichkeit. Über die Sinnlichkeit will ich sprechen.

Unsre Zeit steht, wie einst Sodom, in auffallender Weise im Zeichen der Sinnlichkeit. Dem Sinnenreiz und der Ausübung der Sinnenlust begegnen wir fortwährend. Die heutige Literatur ist davon verseucht. In den Theatern und Kinos werden fortwährend Stücke gegeben, die auf Sinnenreiz geradezu berechnet sind, und das Volk strömt scharenweise dahin. Ingeheim werden sinnliche Tänze aufgeführt. Der Nacktkultur und einer Versuchsehe, der aber keine Kinder entspringen sollen, wird das Wort geredet. Vor Schulkindern wird die geschlechtliche Frage schamlos behandelt. Hat das alles nicht den Zweck, die Sinne zu reizen und die Sinnenlust zu befriedigen. Dass das sittliche Empfinden allgemein mehr und mehr abstumpft, zeigen die sogenannten Familienbänder, Sportplätze, Reklamen und andres mehr.

Ein weiteres Zeichen der Sinnlichkeit unseres Geschlechtes ist die Zunahme der Ehescheidungen: in den Jahren 1920-1923 sind in Deutschland jährlich etwa 36 500 Ehen geschieden worden. Ein wohl noch schlimmeres Zeichen der Sinnlichkeit unsers Geschlechtes ist die große Zahl der Geschlechtskranken. Jede sechste Person in Deutschland soll ge-

schlechtskrank sein. Ist das nicht eine furchtbare Sprache, Im letzten Krieg, im Felde, waren 800 000 deutsche Soldaten geschlechtskrank. welche schlimmen Folgen musste das für unser Volk und Land haben!

Von trauriger sittlicher Entartung zeugt die Geburtenverhinderung, die beständig zugenommen hat. Wären all die heimlichen Versündigungen auf sittlichem Gebiete bekannt, so würden wir noch viel mehr erkennen, welche Ursache zur Buße wir haben. Außerdem wollen wir nicht verkennen, dass wir, und besonders die jungen Leute, in Gefahr sind, abzustumpfen, d. h. die Unterscheidung zu verlieren gegenüber Dingen, von denen wir beständig umgeben sind.

Bewahren wir uns die rechte Unterscheidung durch beständigen Gebetsverkehr mit Gott.

Wir haben die Aufgabe, ernstlich gegen die Sitten- und Zuchtlosigkeit zu kämpfen. Es ist unsre heilige Pflicht, alles zu vermeiden, was die Sinne reizen kann. Solche Reizung findet aber statt durch die jetzige, oft schamlose weibliche Kleidung. Sollte unser Wandel nicht von Keuschheit zeugen, und sollten wir Reizung zur Sünde nicht durch Vorsicht und Bruderliebe vermeiden?

Lasst mich euch in warnender Liebe ins Gewissen rufen: Schreckenerregend ist das Kapitel der Sünden der Unkeuschheit und geschlechtlichen Verirrungen. Es ist auch bei uns nicht so gering, wie mancher vielleicht denkt. Etwa neun Zehntel aller schweren Sünden liegen auf diesem Gebiete. Sollten wir da nicht erschrecken, sinnlichen Gedanken und Regungen irgendwie Vorschub zu leisten?

Als die ersten Menschen gesündigt hatten, machte Gott der HErr ihnen Röcke von Fellen, um ihre Blöße zu bedecken. Es ist eine falsche Darstellung der Maler, wenn sie Adam und Eva nackt aus dem Paradiese wandern lässt. Gott der HErr hat sie beide gehörig bekleidet in die Welt gesandt. Heute aber sagt man: „Den Freien gehört die Welt!“ Aber die Überschrift über die jetzige Welt heißt: Sinnenreiz, Sinnenlust, Sinnentaumel. Und dagegen haben wir als Christen mit allem Ernst zu kämpfen.

Scheuen wir uns doch nicht, die Dinge einmal beim rechten Namen zu nennen. Es gereicht der Heiligen Schrift zur Ehre, dass sie die Sünden so nennt, wie sie in Gottes Augen wirklich heißen. Sollen wahrheitsliebende Menschen und Knechte Gottes eine andre Sprache führen und sich verwerflich machen, weil sie nicht warnen und so lange schweigen und zudecken, bis das schreckliche Aufdecken durch den

HErrn geschieht? Bedürfen wir, da wir mitten unter einem verderbten Geschlecht leben, nicht alle der Warnung? Ist bei uns keine Neigung, uns dem Strom der Zeit anzuschließen? Aber wer sich der Welt gleichstellt, darf sich nicht wundern, wenn er mit der Welt untergeht. Unser Geschlecht, das in den Sünden Sodoms lebt, darf sich nicht wundern, wenn es auch ähnlich wie Sodom untergeht. Und wenn unter uns Männer und Frauen sind, die sich in die Sitten- und Zuchtlosigkeit unsrer Zeitgenossen hineinziehen lassen, so dürfen auch sie sich nicht wundern, wenn sie jener Los teilen.

Die Entsittlichung in unserem Geschlecht ist so entsetzlich, dass sie nicht übersehen werden kann. Ernst und liebevoll warnende Stimmen haben sich dagegen erhoben, um uns den Abgrund zu zeigen, an dem wir stehen. Wer in verpesteter Luft lebt, bedarf der Mahnung zur Vorsicht und beständiger Wachsamkeit. Die Sünden der Unkeuschheit sind so ungeheuer und so überwältigen, dass es hohe Zeit ist, offen darauf aufmerksam zu machen und in warnender Liebe davon zu reden. Es hat keinen Zweck, die Augen dagegen zu verschließen oder stillschweigend darüber hinwegzugehen. Wir müssen offen sehen und uns wappnen mit der Macht des Glaubens und mit wahrer Keuschheit und Sittsamkeit, damit wir die vie-

len Klippen überwinden, an denen wir scheitern und ins Verderben fahren können.

Ihr jungen Leute, lasst euch ernstlich warnen vor jenen geheimen Sünden der Unkeuschheit, wodurch so viele geistlich und leiblich zugrunde gerichtet werden

In der Regel zeigen sich freilich die furchtbaren Folgen dieser Sünden nicht sofort, und deshalb mögen wohl manche, die die Sünde als solche nicht scheuen, denken, sie könnten dem Laster ohne Schaden frönen. Aber die traurigen Folgen lassen sich nicht verhindern; früher oder später stellen sie sich mit unfehlbarer Sicherheit ein, es sei denn, dass Gott auf wahre Reue und Buße hin vergibt und heilt. Seid dankbar, wenn warnende Liebe euch zu bewahren sucht. Außerdem ziehen die geschlechtlichen Ausschweifungen noch weitere Folgen nach sich: sie erstrecken sich auch auf die Kinder derer, die sich durch diese Sünden verderbt haben. Entsetzlich ist die Zahl solcher trauriger Kindergestalten! Das ist etwas von der Heimsuchung der Sünden der Väter und Mütter an den Kindern; und die Verantwortung dafür in dieser Welt und am endlichen Tage des großen Weltgerichtes fällt auf die Eltern.

Darum lasst euch warnen vor jeglicher Sünde der Unkeuschheit und Unenthaltbarkeit. Lasst euch nicht verführen von leichtfertigen und gegen die Sünde gleichgültigen Weltkindern. Lasst euch nicht hinziehen in den Sumpf, in dem viele sich herumwälzen. Nehmt ein Beispiel an Joseph, der die Stätte der Versuchung floh und sagte: „Wie sollte ich ein solch großes Übel tun, und wider Gott sündigen?“

Wider Gott! das ist es, was am schwersten ins Gewicht fällt. Außer gegen uns selbst oder unsern Nächsten richtet sich jede Sünde gegen Gott, sie ist eine Herausforderung Seiner strafenden Gerechtigkeit. Besonders jede wissentliche und gewollte Sünde ist eine Leugnung, dass Gott uns etwas zu verbieten hat, ist Ungehorsam und Frevel gegen Seine Autorität.

Sünde ist das mörderische Unternehmen, Gott von Seinem Thron zu stoßen und die Herrschaft an sich zu reißen.

Sünde ist eine Ausgeburt der Hölle, erzeugt vom Vater der Lüge, der Gott die Herrschaft entreißen möchte. Wer sündigt, tritt mit dem Teufel ein in den Kampf gegen Gott, und das Ende davon ist die ewige Verdammnis. Wer wissen will, was die Sünde schon in dieser Welt bedeutet, der muss in große Kranken-

häuser gehen und all das unbeschreibliche Elend betrachten, das sie angerichtet hat. Und diese grauenhaften Folgen der Sünde lassen uns etwas ahnen von dem ewigen Tode, der darin seine Schatten vorauswirft.

Das ungeheure Ausmaß der geschlechtlichen Versündigungen muss mit Notwendigkeit zu einer Entartung des Menschengeschlechtes führen, von der es schließlich keine Wiederherstellung mehr gibt. Die Entartung hat jetzt schon einen hohen Grad erreicht. Wenn es nicht noch eine Reihe von Granitpfeilern, Männer und Frauen, gäbe, die unverrückt dastehen wie Felsen im brandenden Meer, wenn es solche nicht zu allen Zeiten gegeben hätte, und wenn Gott in Seiner gnadenreichen Güte nicht viel vergeben und geheilt hätte, dann wären wir wohl schon längst völlig entartet. Außerdem war es eine besondere Gnadentat Gottes, dass Er mit der zunehmenden Sünde und Gottlosigkeit das menschliche Alter stufenweise herabsetzte. Vor der Sintflut betrug das menschliche Alter durchschnittlich 800 Jahre. Nach der Sintflut wurde es herabgesetzt auf durchschnittlich 400 Jahre. Nach der Entstehung und Ausbreitung des Heidentums, von Peleg, dem fünften Nachkommen Noahs, wurde es abermals herabgesetzt auf durchschnittlich 200 Jahre. Von da an ist es nach und

nach weiter verringert worden bis zu dem jetzigen Stande.

Zu der leiblichen und geistlichen Entartung der Menschen trägt viel bei der Alkohol- und Nikotinmissbrauch der gleichzeitig ein schlimmer Bundesgenosse ist bei geschlechtlichen Verirrungen. Im Rausch oder nach zu reichlichem Genuss von diesen Giften wird in dem Körper ein Zustand erzeugt, in dem die Menschen viel von ihrer Herrschaft über sich einbüßen und um so eher die Gebote Gottes vergessen. Gerade in diesem Zustande wird viel gesündigt, vor allem auch geschlechtlich gesündigt. Außerdem ist der Alkoholmissbrauch an sich eine ernste Sünde. Wenn der Herr kommt, wird Er etwa einen Trunkenbold mitnehmen? Aber abgesehen davon: gibt es etwas öderes, als bis in die Nacht hinein im Tabakdunst in einer Kneipe zu sitzen und dummes oder unreines Geschwätz zu führen oder mit anzuhören? Und wer so den Abend verbringt, kann der am andern Tag seine Berufspflicht recht erfüllen? So gebiert eine Sünde die andere in schrecklicher Folge.

Bei der Entsittlichung auf so vielen Gebieten kann es nicht ausbleiben, dass wir einer immer wiederkehrenden Anfechtung und Versuchung gegenüberstehen. Da heißt es stark sein und sich wappnen mit Gottesfurcht und Vorsicht. Vor allem ihr jungen

Leute, lasst euch in warnender Liebe zurufen: haltet eure Gedanken in Zucht; lest keine sinnlichen Romane; kauft keine Zeitschriften mit sinnlichem Inhalt und auf Sinnenreiz berechneten Abbildungen! Vermeidet das Anschauen sinnlicher Bilder und Reklamen in den Schaufenstern! Ist unser Riechen in der Furcht des HErrn, d. h. üben wir geistliche Unterscheidung, so werden wir uns in Gottesfurcht und Vorsicht von allem Gemeinen abwenden. Hängt aber das Herz heimlich und lüstern an solchen Dingen, so sollen wir bedenken, dass das Flammenauge Gottes bis auf des Herzens Grund sieht. Er merkt es, wenn wir mit der Sünde liebäugeln. Er sieht es, wenn das Herz sich zur Sünde neigt, noch ehe die Tat folgt.

Ihr seid teuer erkaufte; werft euch nicht weg! Werft euch weder in Gedanken noch mit der Tat der Sinnenlust in die Arme! Habt so viel Ehrgefühl und Gottesfurcht, dass derartige Dinge euch nicht anhaften können! Paulus sagt: „Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Christi Glieder sind? Sollten wir nun die Glieder Christi nehmen und Hurenglieder oder Glieder der Unzucht und Ausschweifung daraus machen? Das sei ferne!“ (1. Kor. 6, 15)

Es ist unsre unerlässliche Pflicht, jede Tat- und Gedankensünde ernstlich zu bekämpfen und sie zu überwinden. Wir haben keine Entschuldigung, wenn

wir in Sünde fallen; denn wir haben in unsrer Taufe und Gotteskindschaft die Macht empfangen, das Leben unsers Leibes und das Sehnen unsers Geistes unter den Gehorsam Christi zu bringen. Die Taufgnade verleiht uns die Kraft, Sünde, Welt und Teufel zu überwinden. Die Wiedergeborenen können im Glauben jederzeit durch den Geist des Fleisches Geschäfte töten. Wir brauchen in keiner Versuchung zu unterliegen. Aber natürlich müssen wir von der uns in der Gemeinschaft mit Christus innewohnenden Kraft und Gnade im Glauben Gebrauch machen. In eigener Kraft können wir nicht siegen. Johannes sagt: Ich schreibe euch Jünglingen, dass ihr stark seid, und den Bösewicht überwunden habt. Aber: habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist, Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Wesen; das ist von der Welt, die mit ihrer Lust vergeht. Wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.

Eigene Kraft, Weltliebe und Gefallen an den Lüsteu der Welt führen zur Niederlage. Aber die in uns durch den Glauben wirkende Gotteskraft verleiht uns den Sieg. Wer in rechtem sittlichem Ernst und in der Kraft des Glaubens und der Gnade Gottes die Sünde bekämpft, der wird einen herrlichen Sieg nach dem andern davontragen und eine große Freudigkeit erlangen, jetzt und am Tage des Gerichtes. Und als

Lohn des Glaubens und des Sieges wird Gott ihm an jenem Tage die Krone des ewigen Lebens verleihen.